

„Daten dienen dem Menschen“

Bei der Konferenz „Global Data Strategies“ in Passau ging es um die großen Fragen des Datenrechts

Von Johannes Munzinger

Im Grunde sind sie nichts als eine Aneinanderreihung von Einsen und Nullen, und doch bestimmen sie zunehmend den weltweiten das Leben und die Wirtschaft: Daten. Eine längst unüberblickbare Menge von ihnen rast täglich



durch das Internet, von einem Ende der Welt ans andere und zurück. Es gibt praktisch nichts mehr, zu dem es nicht auch Datensätze gibt, vom Konsumverhalten über die Gesundheit zur Erdbebenforschung und Entwicklung neuer Maschinen. Doch wie können diese Datenströme rechtlich in die richtigen Bahnen gelenkt werden, ohne die Interessen von Wirtschaft, Politik, Staat und nicht zuletzt der Menschen aus den Augen zu verlieren? Darum ging es bei einer Tagung, die Passau für zwei Tage zum Nabel der Welt für die Datenregulierung machte.



Datenrechts-Experten aus aller Welt kamen vergangene Woche nach Passau, um über globale Strategien zu diskutieren. – Foto: Uli Schwarz

lange Tradition und zahllose Präzedenzfälle als Orientierungsmarker gibt, ist das Datenrecht noch ein neues Feld. Das Internet ist erst wenige Jahrzehnte alt, und die Veränderungen, die es seither fast im Minutentakt in der Welt auslöst, haben bestehende Gesetze oft alt aussehen lassen. Allerdings betont Prof. Hennemann: „Natürlich ist auch das Internet kein rechtsfreier Raum.“ Wie aber lässt sich Datenströme bändigen? Oder sollten die Zügel gar möglichst locker bleiben?

Die Frage lässt Prof. Hennemann schmunzeln. „Das ist die große Frage“, sagt er. „Alles unreguliert laufen zu lassen, ist jedenfalls keine Option. Das lehnen uns

auch die Monopolisierungstendenzen in der Digitalökonomie seit den 1990er Jahren.“

Doch was soll sich stattdessen durchsetzen? Das war die Fragestellung hinter der Veranstaltung. „Ziel der Konferenz war, die weltweit unterschiedlichen Datenstrategien zu vergleichen und zu analysieren“, erklärt Hennemann.

Dabei gilt es, ein vermintes Spannungsfeld zu durchschreiten. Denn die Interessen des Individuums, der Wirtschaft oder der Politik decken sich nicht immer. „Für manche Innovation mag es vorteilhaft sein, wenn Daten vollkommen frei gehandelt und ausgewertet werden, aber aus der Perspektive des Datenschutzes wird das nicht immer zielführend



Prof. Dr. Moritz Hennemann

sein.“ Doch Hennemann betont: „Daten dienen dem Menschen.“

Hennemann bezeichnet Daten auch als wertvolle Ressource, als Innovationstreiber. „Aber vor allem, wenn es sich um personen-

bezogene Daten hat, sind sie auch besonders schützenswert. Auf politischer oder strategischer Ebene versuchen verschiedene Länder und Regionen, z.B. die EU, ihren eigenen Aktivitäten einen Kompass zu geben. Damit sind zentrale Weichenstellungen für die Zukunft verbunden.“

Im welchem Umfang Daten geschützt werden, hängt von kulturellen, ökonomischen und regulatorischen Faktoren in dem jeweiligen Land bzw. der Region ab. „Zumindest hier in Europa wollen wir keinen komplett gläsernen Bürger.“ Die USA hingegen seien „sehr verarbeitungsfreundlich. Es gilt der Grundsatz, dass nur punktuell reguliert werden muss, um

die Innovationskraft nicht zu schwächen“. China wiederum fährt eine andere Strategie. Das Land setzt etwa auf Instrumente wie das Social Credit Scoring. Hennemann ergänzt: „Dort wird zudem stärker betont, dass die Daten im Land verbleiben sollen.“

Das Thema berührt auch die Sozialwissenschaften

Experten u.a. aus China, Afrika, den USA und Deutschland diskutierten nun in Passau über eben diese Strategien, wobei sich eine Vielzahl von Teilnehmern online zuschalten ließ. Die Vorträge unterstrichen auch, dass das Datenrecht nicht nur die Sphären Wirtschaft und Staat berührt, sondern auch sozialwissenschaftlich besonders bedeutend ist. Julia Gundlach von der Bertelsmann-Stiftung, Co-Leiterin des Projekts „Ethik der Algorithmen“, sprach etwa über die mangelnde Repräsentation von Frauen in vielen Datensätzen, was auf alltägliche Vorurteile und Benachteiligungsmuster zurückzuführen sei. Und die Rechtswissenschaftlerin Dr. Anna Bernzen (Uni Bonn) erläuterte das moderne Formen des „Daten-Kolonialismus“, also der Extraktion von Daten auf dem afrikanischen Kontinent, die sie mit historischen Formen der Enteignung verglich, aber nicht pauschal gleichstellte.

Den einen Königsweg, so eine der Erkenntnisse der Tagung, wird es wohl nie geben, sondern weiterhin unterschiedliche Strategien, die idealerweise einander berücksichtigen und aufeinander abgestimmt werden können.

Die Konferenz in Passau war der Auftakt zu einer dreiteiligen Reihe. Weiter geht es im Oktober 2022. Dann aber nicht mehr in Passau, sondern in der ghanaischen Hauptstadt Accra.

Der Wilde Westen der Rechtsprechung

Eingeladen zu der zweitägigen Veranstaltung unter dem Titel „Global Data Strategies“ hatte Prof. Dr. Moritz Hennemann, der seit April 2020 den Lehrstuhl für Europäisches und Internationales Informations- und Datenrecht an der Universität Passau innehat. Experten aus aller Welt waren der Einladung gefolgt.

Die globale Datenströme bringen große Herausforderungen mit sich, nicht zuletzt im Rechtsbereich. Denn während es in Strafrecht und Zivilrecht eine jahrhundert-